

Studie zur Häufigkeit der Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) im Erwachsenenalter bei alkoholabhängigen Patienten in der stationären Entwöhnung

Die Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) im Erwachsenenalter ist eine häufige, aber unterdiagnostizierte Erkrankung bei alkoholabhängigen Patienten. Ein unbehandeltes ADHS erhöht die Wahrscheinlichkeit einer Abhängigkeitserkrankung. Zudem beeinträchtigt ein ADHS den Behandlungserfolg bei Abhängigkeitserkrankungen und führt zu vermehrten Therapieabbrüchen. Während die ADHS im Erwachsenenalter 2,5% der Allgemeinbevölkerung betrifft, ist sie weitaus häufiger bei Patienten mit einer Alkoholabhängigkeit, wobei die Prävalenzraten aus bisherigen Studien uneinheitlich sind und zwischen 7.5-21.3% schwanken.

Es gibt bis heute keine Prävalenzuntersuchungen bei Alkoholabhängigen in der Entwöhnungsbehandlung. Eine Bestätigung der hohen Prävalenzraten bei alkoholabhängigen Patienten ohne vordiagnostizierte Erwachsenen-ADHS, würde die Entwicklung einer standardisierten ADHS-Diagnostik und spezifischen Behandlung dieser Komorbidität durch Entwöhnungseinrichtungen erfordern.

Ziel der hier vorgestellten Studie war die Erwachsenen-ADHS-Häufigkeit bei abstinenten, alkoholabhängigen Patienten in der MEDIAN Klinik Wilhelmsheim während einer stationären Entwöhnungsbehandlung (8-16 Wochen) zu ermitteln.

Methoden:

Bei allen Studienpatienten wurde nach einer Aufenthaltsdauer von 4 Wochen ein strukturiertes, klinisches Interview zur Diagnostik einer Kindheits- und Erwachsenen-ADHS durchgeführt (DIVA2.0). Um sicherzustellen, dass eine Diagnosestellung durch DIVA nicht zu einer Über-Diagnose der ADHS führte, musste die Verdachtsdiagnose durch zwei unabhängige Psychiater bestätigt werden. Um sicherzustellen, dass eine Diagnosestellung durch DIVA nicht zu einer Unter-Diagnose der ADHS führt, wurde der diagnostische Schwellenwert für eine weitere ADHS-Abklärung unterhalb der erforderlichen diagnostischen Kriterien gelegt. Insbesondere waren dauerhaft bestehende ADHS-

Symptome seit der Kindheit keine Voraussetzung für eine weitere Abklärung. Falls keine einheitliche Diagnose durch die beiden Psychiater gestellt wurde, wurde die ADHS-Diagnose abgelehnt. Die Studie wurde durch die Ethikkommission der Medizinischen Fakultät Mannheim (2015-633N-MA) und die DRV bewilligt.

Ergebnis:

Der Studieneinschluss fand von Februar bis November 2016 statt. 488 von 624 neu aufgenommenen alkoholabhängigen Patienten willigten in die Studie ein (78.2%). 415 dieser 488 Patienten (85%) durchliefen den vollständigen Prüfplan und kamen damit in die Auswertung.

85 Patienten (20.5%) wiesen eine ADHS-Diagnose auf. Nur bei 5 Patienten (5.9%) war diese aus Vordiagnosen bekannt. Patienten mit ADHS begannen viel früher mit ihrem problematischen Alkoholkonsum (25.3 versus 31.9 Jahre; $p < 0.001$) und entwickelten im Mittel 7 Jahre früher eine Alkoholabhängigkeit (26.9 versus 34.3 Jahre; $p < 0.001$). Bei gleicher Dauer der Alkoholabhängigkeit (13.1 versus 13.5 Jahre; $p = 0.681$) waren ADHS-Patienten deshalb deutlich jünger bei Aufnahme in die MEDIAN Klinik Wilhelmsheim (41.4 versus 49.3 Jahre; $p < 0.001$). ADHS-Patienten wiesen zudem eine deutlich schwerere Alkoholabhängigkeit auf (Fragebogen ADS: $p < 0.001$, Fragebogen AUDIT: $p < 0.001$). Rückfälle waren selten, traten jedoch deutlich häufiger bei ADHS-Patienten auf (10.6 % versus 4.4 %; $p = 0.036$). ADHS-Patienten begannen früher mit dem Tabakkonsum (16.2 versus 18.1 years, $p = 0.010$) und wiesen häufiger einer Tabakabhängigkeit auf (80.0 % vs. 69.3 %, $p = 0.052$). Zudem beschrieben sie viel häufiger eine Abhängigkeit oder einen Missbrauch von Drogen (32.9 % versus 11.6 %; $p < 0.001$). Ihre Familienmitglieder wiesen deutlich häufiger eine Abhängigkeitserkrankung auf als Nicht-ADHS-Patienten (58.8% versus 42.0%; $p = 0.006$).

Zusammenfassung:

Trotz der anspruchsvollen Anforderungen an die diagnostische Abklärung mit insgesamt drei diagnostischen Untersuchungen durch unabhängige Ärzte zur ADHS-Diagnosestellung, zeigte sich eine sehr hohe ADHS-Häufigkeit, sodass jeder fünfte alkoholabhängige Patient in unserer stationären Entwöhnungseinrichtung davon betroffen war. Diese Patienten waren



bezüglich aller untersuchten suchtspezifischen Eigenschaften stärker beeinträchtigt als Nicht-ADHS-Patienten. Die ADHS-Diagnose war in der Mehrzahl der Fälle nicht vorbekannt. Diese Ergebnisse haben in der MEDIAN Klinik Wilhelmsheim dazu geführt, dass eine standardisierte ADHS-Diagnostik bei allen in die stationäre Entwöhnung aufgenommenen alkoholabhängigen Patienten eingeführt wurde und dass schon während des Aufenthaltes eine kombinierte Behandlung aus Medikamenten und Psychotherapie erfolgt, um den Behandlungserfolg beider psychischen Erkrankungen zu verbessern.